

Wanzjährig . . .	8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „
Monatlich . . .	— „ 70 „

Wanzjährig . . .	11 fl. — fr.
Halbjährig . . .	5 „ 50 „
Vierteljährig . . .	2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vier-
teljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei zweimaliger Ein-
schaltung à 7 fr., dreimaliger
à 10 fr.
Inserationsstempel jedesmal
30 fr.

Bei größeren Inseraten und
steter Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 216.

Samstag, 20. September 1873.

Morgen: Matthäus.
Montag: Mauritius.

6. Jahrgang.

Die Rudolfsbahn und der Staatsäckel.

Ueber die Rudolfsbahn und das neueste Bahn-
project ihres Generaldirectors Nischinger schreibt die
„Volks- & wirtschaftliche Presse“ unter anderem:

„Unbekümmert um das national-ökonomische
Moment, welche diese Bahn zunächst ins Leben rief,
und sorglos der Zukunft der Actien gegenüber, welche
ungeachtet der reichen Zinsendotation, so von der
Bahndirection alljährlich eingestrichen wird, dennoch
verhältnismäßig den schlechtesten Kurs unter den
jetzigen cisleithanischen Bahneffecten aufweisen, hat
die Direction der Kronprinz-Rudolfsbahn nur ein
Ziel im Auge, und zwar den „Staatsäckel“, an
welchem sie wie ein wahrer Bluteigel haftet, möglichst
lange Jahre auszusaugen.“

Es ist sonach auch nur eine logische Konsequenz
dieser Taktik, daß dieselbe bestrebt ist, dem Bahn-
neke eine ganz andere Expansionsrichtung anzuwei-
sen, als eben jene ist, welche ökonomische und strate-
gische Rücksichten erfordern würden, und daß diese
„Taktik“ die Billigung der Regierung erhielt, das
ist eben das traurige an der Sache. Wenn die Ana-
logie mit der Blutegelei stichhältig ist, so kann man
es auch nur billig finden, daß jener Riesenparasit
seinen natürlichen Instincten folgend, den Quellen
seiner Ernährung sich zu nähern sucht und die Me-

tropole des Reiches früher als die Adria zu erreichen
trachtet, um aus den Kassen des Fiskus die stets
unfehlbare Alimentation, und zwar bequemer als
bisher holen zu können.

Unser Leser wird aus dieser Einleitung wohl
schon entnommen haben, daß wir, anknüpfend an den
früher gebrachten Artikel, das bekannte „Neue Project“
des Herrn Directors Nischinger und Graf Lobron:
die Kronprinz-Rudolfsbahn nach Wien zu führen,
bevor sie noch den Anschluß an das italienische Bahn-
netz bei Ponteba bewerkstelligt und die Adria bei
„Triest“ erreicht hat, zum Gegenstande unserer
Kritik zu machen gesonnen sind.

Die von diesen zwei Koryphäen der Kronprinz-
Rudolfsbahn geplante Linie zweigt bei „Althartsberg“
von der Strecke Klein-Neifling-Amstetten ab und
soll dann über Scheibbs und St. Pölten nach Wien
führen.

Bisher waren wohl alle Nationalökonomien und
sonstigen Fachmänner darüber einig, daß die Kron-
prinz-Rudolfsbahn nur dadurch aus ihrem finan-
ziellen Marasmus herauszukommen Gelegenheit
findet, wenn sie in der Verkehrsrichtung von dem
Süden (der Adria) und dem Norden (Böhmen) der
Alleinherrschaft der „Südbahn“ eine wirksame Con-
currenz zu machen bestrebt und demnach einen Theil
der Transitgüter von Triest und Venedig gegen
die nördlichen Provinzen des Reiches zu versfrachten

in der Lage ist — welche für die Südbahn jährlich
an 12 Millionen Zollzentner betragen.

Dermalen endet die Kronprinz-Rudolfsbahn in
der südlichen Richtung noch in Villach und wird
nach der Vollendung der im Bau befindlichen 4^{1/2} Meilen langen Strecke „Villach-Tarvis“, welche im
November d. J. in Aussicht genommen wurde, also
in „Tarvis“ ihre südlichste Kopfstation erhalten, und
zwar insoweit, als nicht die Predil- oder Lackerlinie
ausgebaut ist, welche diese Südbahn par excellence
nach Triest zu führen berufen sind.

Die Kronprinz-Rudolfsbahn, welche erst seit
der Eröffnung der Strecke „Rottenmann-Weber“
in der Lage ist, sich von der „Südbahn“ zu eman-
cipieren, der sie bisher nur Frohndienste geleistet,
um zur Vermehrung deren Einnahmen möglichst bei-
zutragen, ohne sich selbst auf eigene Füße stellen
zu können, erscheint bis zum Jahre 1872 mit rück-
zuvergütenden Ertragsvorschußen von circa 10 Mil-
lionen Gulden in Silber belastet, und ungeachtet in
den Rechenschaftsberichten alljährlich eine constante
Zunahme der Bruttoeinnahmen ausgewiesen wird,
steigt jedoch alljährlich auch das Betriebsdeficit in-
folge der bedeutenden Regiekosten und anderer be-
sonderer Cont.

Es kann somit auch nicht wundernehmen, wenn
der Staatszuschuß für das Jahr 1873 schon die so
beträchtliche Höhe von 3,250.000 Silbergulden er-

Fenilleton.

Die Omnibus-Befanntschaft.

(Erzählung von Schmiedl.)

(Fortsetzung.)

Nach dieser bestimmten Mittheilung setzte er
mit satirischer Bosheit hinzu: Er begreife nur nicht,
wie der umsichtige Herr Ex-Bräutigam von dem
allen nichts bemerkt habe, da doch die Umstände
von der Art waren, daß man klar sehen konnte,
es könne seine mehrtägige Abwesenheit, zusammen-
gehalten mit seinen eben nicht seltenen Besuchen,
unmöglich für zufällig gelten; und Mariens Lauheit
im Benehmen, die bei der heutigen Ceremonie,
deren Zweck es war, Mariens Eltern nicht vor der
Zeit zu enttäuschen, gewiß den höchsten Grad er-
reicht hatte, war wahrlich ein Umstand, der dem
Wachsamsten nicht entgehen konnte. „Hierin liegt
eben die Entschuldigung“, spöttelte das Fräulein,
„denn Herr von Roll ist keineswegs ein Wachsender,
sondern ein Liebeträumender!“ — „Und fürchterlich
ist die Bestimmung, zu der er aufwacht!“ schrie
Julius dumpf auf, faßte den Junker fest an der
Brust, und zerrte ihn, trotz des Angstschreies des
Fräuleins, über den Hofraum in sein Zimmer, wo
er wie ein Rasender einen Degen aus seinem

Waffenschrank riß und durch einen raschen Ausfall
Kronstetten zur Gegenwehr zwang.

In demselben Augenblicke wurde aber auch der
Wüthende ein Opfer seiner Wuth, denn Kronstetten
schlug dem Ohnmächtigen die Waffe aus der Hand,
und streifte, des Wehrlosen schonend, mit einer
leichten Wunde dessen rechte Wange.

Nach einigen Stunden kam der Hintergegangene
zu reiferer Ueberlegung, konnte sich jedoch nicht über-
reden, daß die heutigen Vorfälle alle Wirklichkeit
wären, sondern bildete sich ein, sein aufgeregter
Geist habe ihn getäuscht, denn wie wäre es möglich,
daß Marie einem Manne zur Frau sich hingäbe,
von dem sie überzeugt sein kann, er werde die Rose
in ihrer Blüthe brechen, nach vergangener Blüthe-
zeit sie aber wegwerfen.

Gewiß war ihrerseits alles prüfende Verste-
lung, und rein von Schuld kehrt die Braut in die
Arme des Bräutigams zurück.

Dieser Gedanke nahm so sehr seinen Geist
ein, daß er sich vornahm, noch einmal mit Marien
zu sprechen und sie zu beschwören, diese gefährliche
Verstellung nicht weiter zu treiben. Seine leichte
Verwundung nicht achtend, begab er sich folgenden
Tages zu ihr. Sein Eintritt machte Marien be-
troffen. Nach einem leichten Erröthen — das der
Bethörte für ein Zeichen von Schamgefühl nahm,
wodurch aufgemuntert er schon die verdrängte Treu-
herzigkeit hervortreten lassen wollte —, fand sie jedoch

die gestern betretene Bahn des Spottes wieder und
wurde nach wenig gewechselten Worten so beißend,
daß Julius verzweifelte. „Sei es denn!“ brauste
er, vom Gefühle des Schmerzes überwältigt, auf:
„Es falle meine unendliche Liebe zum Opfer, nur
Kronstetten sei es nicht, dem dieses Opfer gilt!
Daß Sie gegen mich, den treu Liebenden, so unbe-
ständig waren, vergebe ich Ihnen, obgleich es mich
tief schmerzt, in meiner ersten Liebe so unglücklich
gewesen zu sein; nur sei der Grund dieses Wankel-
muthes nicht Kronstetten, mit dem Sie niemals
glücklich sein können!“ — „Kronstetten und immer
Kronstetten!“ zürnte das Fräulein, „ich weiß gar
nicht, was Sie zu solcher Annäherung wider den
Baron berechtigt? Danken Sie es seiner Großmuth,
daß er Sie gestern nicht zusammengehalten und sich
damit begnügt hat, Ihnen zu Dienst Sie symmetrisch
zu zeichnen, denn nun sind zum mindesten Ihre
Wangen in gleichem Verhältnisse; die Degenschrämme
der rechten entspricht vollkommen dem Muttermahle
der linken!“ Dieser beißende Hohn traf.

Mit dem Schwure: „Den Vorwurf sollst
Du im Brandschmerze bereuen!“ eilte Julius von
dann, und lange nachher beunruhigte noch der
dunkle Sinn dieser Worte Mariens treulos-
Gemüth.

(Fortsetzung folgt.)

reichte, und zwar ungeachtet des nunmehrigen Zusammenhanges der Hauptlinie und der dadurch ermöglichten Aufnahme des Transitverkehrs zwischen der südlich und nördlich der Donau gelegenen Westhälfte der Monarchie.

Es ist nach allem dem, was bisher über die kommerzielle Zukunft der Kronprinz-Rudolfsbahn geschrieben und sachmännisch deduciert worden ist, außer jeden Zweifel zu stellen, daß von dem Augenblicke an, als diese Eisenbahn die von allen competenten Körperschaften und besonders den Industriellen Kärntens und Krains so warm befürwortete Supplementlinie bis zur Adria, beziehungsweise Triest erhält, die Staatsubvention für dieselbe entbehrt werden kann und die Betriebseinnahmen hinreichend sein werden zur Verzinsung des Actienkapitals und Deckung der Regiekosten, und zwar bei einer bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit eingerichteten sparsamen Verwaltung.

Die Direction der Kronprinz-Rudolfsbahn scheint es aber vorzuziehen, die Betriebsdeficite in Bermanenz zu erhalten, damit der so bequeme Weg der Zinsengarantie nicht mehr verlassen und auf Staatsunkosten so fortgedampft werden kann."

Politische Rundschau.

Laibach, 20. September.

Inland. Der „D. Z.“ geht aus Brixen eine zuverlässige Nachricht über die Reorganisierung der theologischen Facultät an der innsbrucker Hochschule zu, welche das grellste Streiflicht auf die Zustände in Oesterreich zu werfen geeignet ist. Die theologische Facultät in Innsbruck soll reorganisiert werden, aber wie? Dadurch, daß man die Jesuiten definitiv anstellt! Der streitbare Fürstbischof von Brixen darf stolz sein, denn zufolge höherer Auftrages hat sich die Statthalterei zu Innsbruck an ihn gewendet, er möge über die Befähigung der jesuitischen Professoren und über ihr wissenschaftliches Wirken Bericht erstatten. Der Fürstbischof von Brixen ist demnach als die letzte Instanz in theologischen Dingen anerkannt — eine Instanz, von welcher somit die Anstellung theologischer Universitätsprofessoren abhängt! — Sein Gutachten ist auch bereits nach Innsbruck abgegangen, und man braucht nicht zu zweifeln, daß auf Grund desselben die Jesuiten mit Trompeten- und Paukenschall definitiv ernannt werden! Darnach wäre also der jüngste Erlass des Herrn v. Stremaier nur ein Mittel gewesen, wodurch den an der innsbrucker Hochschule widerrechtlich docierenden Jesuiten das akademische Professoren-Bürgerrecht erteilt ward.

Eine andere wichtige Entscheidung wird der Cultusminister in diesen Tagen zu fällen haben und es ist leider kaum zu erwarten, daß sie im Sinne der rechten Cultusfreiheit ausfallen werde. Es ist nemlich vonseite der österreichischen Altkatholiken die Anfrage gestellt worden, ob der Ausübung der kirchlichen Functionen des erwählten altkatholischen Bischofes im Bereiche des österreichischen Staates ein gesetzliches oder anderes Bedenken entgegenstehe. Es besteht zwar kein gesetzliches oder anderes Hindernis in Oesterreich, wohl aber Herrn v. Stremaiers Verordnung vom 20ten Februar vorigen Jahres.

Die Regierung ist der beabsichtigten Demonstration der feudalen Michaelsbruderschaft in der Dominikanerkirche gegenüber aus ihrer Passivität herausgetreten. Nach den Mittheilungen, die dem „W. T.“ zugehen, unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß die Demonstration direct vom Vatican aus angeordnet wurde. Die Dominikanermönche in Wien sind größtentheils Italiener und zwar haben sie ihre Heimat in jenen Ländern, welche von Victor Emanuel mit Vertreibung der früheren Fürsten in Besitz genommen wurden. Außerdem befinden sich im Dominikanerkloster einige Deutsche aus Westfalen, einer Provinz, in der ein fanatischer Ultramontanismus haust. Das Kloster steht in strengster Abhängigkeit von Rom, und die Erzbruderschaft des

heiligen Erzengels Michael hat sich umsomehr veranlaßt gefühlt, das angekündigte Seelenamt in der Dominikanerkirche abzuhalten, da ihr sonst vielleicht zu diesem demonstrativ politischen Gottesdienst keine andere Kirche zur Verfügung gestellt worden wäre. Die Demonstration hat, wie aus dem allen ersichtlich, keinen österreichischen, sondern einen internationalen Charakter.

Der „Tagesbote aus Mähren“ berichtet von einer Declarantenversammlung, die am Montag in Brünn stattgefunden hat. So viel nach dem genannten Blatte über den Zweck und das Resultat der Berathung in die Oeffentlichkeit gedrungen, handelte es sich darum, die Candidaten zur directen Reichsrathswahl definitiv aufzustellen, ein einmütiges Vorgehen bei den Wahlen anzubahnen und den Standpunkt festzustellen, den man bezüglich der Beschickung der Landtage oder des Reichsrathes einzunehmen habe. Nach längeren sehr erregten Debatten wobei ein Theil der Versammelten für active Theilnahme an allen parlamentarischen Arbeiten sich erklärte, der andere Theil aber nach wie vor bei dem passiven Widerstande zu verharren erklärte, ging die Versammlung resultatlos auseinander. Also überall — Deroute im Lager der „Staatsrechtlichen“.

Die Ernennung des Präsidenten des kroatischen Landtages, Mažuranić, zum Banus wird nicht sehr enthusiastisch aufgenommen. Die ungarischen Journale verhalten sich dem neuen Banus gegenüber sehr kühl und wünschen, Mažuranić möge darnach streben, sich die Sympathien der Ungarn zu erwerben. Der „Pesti Naplo“, das Hauptorgan der Deakpartei, schreibt diesbezüglich: Mit der Ernennung Mažuranić zum Banus geht einer der wichtigsten Wünsche der Nationalpartei in Erfüllung. Die kroatische Landesregierung wird die Signatur der Opposition tragen. Die Fahne, unter welcher in Kroatien die Aera inaugurirt wird, ist die Fahne der Opposition, und wenn der große Theil der Unionisten, welcher sich den Nationalen angeschlossen hat, mit der Wahl zufrieden ist, so darf er andererseits fordern, daß auch er bei den weiteren Ernennungen berücksichtigt werde. Auch der „Ellenör“ kann sich für die neue Ernennung nicht begeistern will aber annehmen, die Regierung sei gewiß, daß der neue Banus nicht nur hinsichtlich der Agenden der Administration, sondern auch in politischer Beziehung vertrauenswürdig sei.

Ausland. Der deutsche Reichstag wird vermuthlich im nächsten Frühjahr zu einer kurzen Session einberufen werden, um dann wieder bis zum Herbst zu pausieren und von da ab regelmäßig um die Jahreswende seine Hauptsessionen zu halten. Man gedenkt auf diese Weise der verhängnisvollen Coincidenz der Reichstags- und Landtagsessionen aus dem Wege zu gehen.

Am 16. d. haben die deutschen Truppen das französische Gebiet völlig verlassen; die Friedensbedingungen sind nun vollständig erfüllt, mit Ausnahme verschiedener, mit der Abtretung von Elsaß-Lothringen zusammenhängender finanzieller Fragen, deren Abwicklung die in Straßburg tagende gemischte Commission noch für einige Monate beschäftigen wird. Vor allem wird es nicht ohne Interesse sein, die ersten Ergüsse zu hören, die sich der bis jetzt so schwer gepreßten „Seele Frankreichs“ entringen werden. Nach mehrfachen Vorgängen der neuesten Zeit zu schließen, dürfte, dem Worte Talleyrands entgegen, der erste Eindruck keineswegs ein guter, noch viel weniger ein schöner sein. Uebrigens ist jetzt der Augenblick ganz geschaffen zur Verschärfung der so lange schon sich hinschleppenden Verfassungskrisis. Denn es liegt sehr nahe, daß jetzt, nachdem Frankreich, wie die beschönigende Phrase lautet, „sich selbst wieder zurückgegeben“ ist, die einzelnen Parteibestrebungen Grund und Vorwand haben, sich deutlicher und heftiger zu betonen. Graf Chambord selber wird, wie die „Agence Havas“ den Beruf fühlt zu melden, vor Ende September noch seine Absichten offenbaren. Frankreich und Europa müssen sich

also noch einige Tage gedulden, um zu erfahren, in welcher Weise der edle Graf über die Geschichte Frankreichs zu entscheiden geruhen wird.

Die „Revue des deux Mondes“ gedenkt in gehobener Stimmung der nun vollzogenen Räumung des französischen Gebietes und feiert dieses Ereignis als einen großen Sieg, den allerdings nicht die Waffen, aber doch die Lebenskraft des französischen Volkes davongetragen hätte. „Man sage, was man will“, heißt es in der „Revue“, „ein Land, das innerhalb dreißig Monaten den wüthendsten Bürgerkrieg besiegt und sich von der Umklammerung der fremden Occupation frei macht, ein Land, das in so schweren Heimjuchungen wieder mit aller Energie an die Arbeit geht und mehr Erzeugnisse während der letzten sieben Monate ausführt, als in der entsprechenden Zeit der productivsten Jahre seiner Vergangenheit, ein solches Land beweist, daß es nicht entartet ist, daß es in sich das Zeug hat, um sich neue Geschicke zu schaffen.“

Ueber die Reise Victor Emanuels macht sich die „Revue des deux Mondes“ übrigens weniger Sorgen als die große Mehrzahl der französischen Journale. „Weshalb“, sagt sie, „soll denn die französische Regierung sich verpflichtet fühlen, sich über den Ausflug Victor Emanuels mit dem italienischen Ministerium in Erklärungen einzulassen? Weshalb soll diese Reise uns ernstlich beunruhigen und mit einemmale die ihr beigelegte Bedeutung erhalten? Wenn Victor Emanuel gelegentlich des Besuches der wiener Weltausstellung auf Grund einer Einladung des Kaisers Wilhelm nach Berlin geht, wie soll das die bleibenden Interessen der Völker und die wesentlichen Bedingungen ihrer Allianzen stören?“ — Dabei kann jedoch auch die „Revue“ die Besorgnis nicht unterdrücken, daß die Hegerpolitik der französischen Bischöfe und Legationisten die wirksamste Bundesgenossin des Fürsten Bismarck sei und Italien, das durch seine Ideen und seine Interessen der natürliche Alliierte Frankreichs sei, Deutschland in die Arme treiben müsse.

„Glückliche Reise dem Könige von Italien und baldige Heimkehr!“ So schreibt die „Pervéranza“ in einem Abschiedsleitartikel und fährt fort: „Hier wartet seiner mit bewegtem Herzen ein Volk, das ihn aufrichtig und mit tiefinniger Dankbarkeit liebt; ein Volk, das mit Segenswünschen seine Abreise begrüßt und ihm damit von Stadt zu Stadt folgen wird, in der Ueberzeugung, daß er das Schicksal und die Ehre der Nation mit sich führt, und daß jeder festliche Empfang, der ihm bereitet wird, dem Volke selber gilt, welches er mit so viel glühender Bravour erlöst hat und mit so viel Ruhm regiert.“

In Madrid hat eine Conferenz der Generale Manuel Concha, Moriones, Sanchez Bregua mit Castelar stattgefunden, in welcher ein Feldzugsplan für den Norden festgesetzt wurde. In zwanzig Tagen ungefähr wird General Concha den Oberbefehl der Nordarmee, welcher er Verstärkung zuführen wird, übernehmen. Derselbe hat einen Brief geschrieben, in welchem er sein Ehrenwort gibt, die Beschlüsse der Cortes achten und getreu seinen militärischen Pflichten nachkommen zu wollen. Traurig, daß dies erst auf Ehrenwort versprochen werden muß. Concha war bekanntlich Gouverneur von Madrid beim Sturze der Isabella.

Eine französische Correspondenz enthält die für die spanische Republik äußerst wichtige Nachricht aus Madrid, daß Serrano sich mit Castelar nicht einigen konnte und deshalb Madrid wieder verlassen werde. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, wird sie in den republikanischen Kreisen große Freude hervorrufen; denn die Aussicht, daß Serrano in militärische Dienste treten würde, hatte alle aufrichtigen Republikaner mit Furcht erfüllt.

Zur Tagesgeschichte.

— **Ausstellungsobjecte.** Die Rorunde selbst ist eigentlich das größte deutsche Ausstellungsstück. In ihr selbst ist ein einfaches Aquarellgemälde aufgestellt, welches den Bau verständlich und uns einen Einblick in dessen Construction gewährt. Ueber diesem Bilde steht: „Johann Kaspar Harkort in Duisburg, Actiengesellschaft.“ Darunter mit Capidarschrift folgende schmucklose, aber gerade in ihrer Einfachheit imponierende Worte: „Aufbau der Rorunde des wiener Industriepalastes. Säulen und großer Zugring am Boden zugelegt, vernietet und als zusammenhängende Eisenmasse von vier Millionen Pfund ohne Gerüstaufbau auf 80 Fuß Höhe gehoben. Die Eisenconstruction sämtlicher Hallen des Ausstellungsgebäudes, Gesamtlänge 15.000 Fuß, Gewicht acht Millionen Pfund, in achtzig Tagen montiert.“

— **Blondin in zweiter verbesserter Auflage.** Der Akrobat Valloni — schreibt der „Buffalo Demokrat“ vom 26. August — hat gestern nachmittags das seit längerer Zeit angekündigte Wagstück des Niagara-Überhangs auf dem Seile wirklich ausgeführt. Es war kein „Humbug“ dabei. Obwohl das Wetter nicht günstig war, hatten sich hunderte von Menschen an den Fellen eingefunden, um dem außerordentlichen Schauspiel beizuwohnen. Das Seil hatte eine Länge von 1500 Fuß und maß $2\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser. Das eine Ende war dem Elston Hause gegenüber, das andere im Prospect Park angebracht. Die Höhe der beiden Ufer beträgt an dieser Stelle über 160 Fuß, während die Distanz circa 1400 Fuß ausmacht. An dem Punkte, an welchem Blondin seinerzeit den Fluß überschritt, liegen die Ufer nur achthundert Fuß auseinander. Kurz nach vier Uhr erschien Valloni in weißem Anzuge auf der canadischen Uferseite. Er besichtigte erst das Seil und ließ noch einige Änderungen vornehmen. Ein Viertel vor fünf Uhr begann er seinen Marsch. Alle Augen waren mit Spannung auf den Mann auf dem Seile gerichtet, während das Drummondsville-Musikcorps spielte. Valloni ging festen und sicheren Schrittes über das Seil und hatte sechs Minuten vor fünf Uhr die Mitte erreicht. Donnernder Applaus erscholl aus der Mitte der Zuschauer. Nach kurzer Rast setzte Valloni seinen gefährlichen Marsch fort. Beinahe Minuten nach fünf Uhr hatte er das auf amerikanischem Boden befindliche Ende des Seils erreicht, wo ihn lauttöndernder Beifall empfing. Er sah bleich wie der Tod aus und ruhte sich etwa dreizehn Minuten aus. Die Ueberwindung des Fußes war in Zeit von fünfundsiebzig Minuten ausgeführt worden. Nach beendeter Rast trat er den Rückmarsch an. Als er wieder die Mitte des Seiles erreicht hatte, schickte er sich zu dem klühnen Sprung an. Er ließ seine Balancierstange fallen, besetzte ein elastisches Seil am Hauptturm und ließ sich hinab. Ein Geplätscher ward gehört, sofort aber erhob sich der Kopf Vallonis wieder aus dem Wasser und er schwamm dem Boot entgegen, das ihn aufnahm. Das große Wagstück war glücklich ausgeführt. Endloser Jubel brach an beiden Ufern aus. Als Valloni das Ufer erreicht hatte, bestieg er einen vier-spännigen Wagen. Er fuhr den Hügel hinauf, wo ihn seine Frau erwartete und beglückwünschte. Dann fuhr er nach Drummondsville, wo er ein Logis bezogen hat.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Herr M. Dr. Kapler,) k. k. Bezirksphysiker, wurde anstatt des zum k. k. Regierungsrathe und Sanitäts-Landesreferenten in Krain ernannten Herrn Dr. M. v. Stöckl als provisorischer Landesgerichts- und Gefangenhausarzt bestellt.

— (Ernennung.) Der k. k. Conceptspraktikant der k. k. Landesregierung für Krain Ferdinand v. Bogani ist zum provisorischen k. k. Regierungscorrespondenten ernannt.

— (Die Landtagsession.) Die Forderung, die allgemein aus der Ausschreibung der Ergänzungswahlen für den böhmischen Landtag gezogen wurde, daß nemlich für den Monat Dezember eine

kurze Landtagsession in Aussicht stehe, wird nun officiös von der „Bohemia“ bestätigt. Die Einberufung der Landtage wird selbstverständlich mit der Nothwendigkeit begründet, die Landesbudgets festzustellen, da sonst die Landesauschlüsse zu einer provisorischen Ausschreibung und Einhebung der Landeszuschläge zu schreiten genöthigt wären. Der Reichsrath, welcher beinahe am 4. November zusammentritt, wird sonach in diesem Jahre über die Wahlprüfungen, Entgegennahme des Budgets und allenfalls Einsetzung des Finanzausschusses kaum hinauskommen; denn an ein gleichzeitiges Tagen des Reichsrathes mit den Landtagen wird fürs erste bei der voraussichtlich zahlreichen Cumulierung von Reichsraths- und Landtagsmandaten wohl nicht zu denken sein.

— (Der König von Italien) wird auf der Rückreise von Berlin und Wien wieder die Südbahn-Hauptlinie über Nabresina und Cormons benützen. Der prachtvoll ausgestattete Hofzug der oberitalienischen Eisenbahnen, welchen der König zur Reise nach Wien das erste Mal verwendet hatte, bleibt zu dessen Verfügung in Wien.

— (Die Römerstraße über den Laibacher Morast.) Von dem derzeit in Laibach verweilenden k. k. Professor Alfons Müllner aus Marburg kommt uns folgende interessante Mittheilung zu: Schon im verfloffenen Herbst wurde mir von Herrn Pfarrer Hotschewar in Brunnendorf die schriftliche Mittheilung gemacht, daß beim Grabenschnitten auf dem Moraste Spuren einer Straße unter dem Torfe gefunden wurden. Ich untersuchte in der verfloffenen Woche die betreffenden Gegenden des Morastes, und es ergab sich folgendes: Wenn man von Brunnendorf über die brunnendorfer Morastwiesen östlich von der Sonneggerstraße abbiegt und die Zliza überschreitet, findet man in einem von Osten nach Westen gezogenen Graben die ersten Spuren einer Straße. Da jedoch über den Körper derselben das Wasser fließt, so entzieht sie sich einer genaueren Untersuchung. Schlägt man nun die Richtung gegen den Hügel Babna gorica ein, so begegnet man zuerst bei weiteren Gräben abermals dem Schotter der Straße. Da diese Parzellen öfter gebrannt wurden, so ist der Torf über dem Straßenkörper hier nur 18—20" mächtig. Nähert man sich nun dem Hügel Babna gorica, so betritt man die von der Spinnfabrik abgebauten Parzellen. Hier wurden behufs rationeller Torfgewinnung durch den Director Herrn Kraup bedeutende Vertiefungen alter und Anlagen neuer Gräben vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Straße abermals an vier Stellen durchschnitten. Zunächst durch zwei Längs der von NW gegen SW führenden Straße gezogene 7—8' tiefe Gräben und dann durch zwei von NW nach SO laufende Gräben hart vor dem Hügel Babna gorica. Die beiden ersteren Gräben schneiden die Straße schräg in einer Länge von etwa 30°, die beiden letzteren aber genau in der Quere. Die Straße liegt gegenwärtig an dieser Stelle 3—4' unter der Oberfläche der Torfbede. Der Straßenkörper selbst hat eine Mächtigkeit von circa 3' und ruht auf Querschnitten, welche mehr weniger dicht neben einander gelegt waren, doch meist vermodert angetroffen werden; unter dem Straßenkörper ist in weiterer undelsamer Tiefe abermals Torf. Da vor Inangriffnahme des Abbaues dieser Parzellen das Mor hier wenigstens um eine und ein halb Klafter höher war als jetzt, so war die Straße zu jener Zeit circa 2—3' unter der Morastfläche begraben. Der Straßenkörper ist, aus dem in Babna gorica gebrochenen Dolomit bestehend, vier Klafter breit und, wie erwähnt, 3' mächtig und so solid, daß die Arbeiter alle Mühe hatten, mit dem Krampen ihn zu durchbrechen. Hierbei fand man an einzelnen Stellen Kohlen, Haselnüsse, Wallnüsse, Kirschen- und Zweifelhäutchen auf der Straße liegen. Die Richtung dieser merkwürdigen Straße läuft genau von Babna gorica zu den letzten östlich gelegenen Häusern von Brunnendorf. Ihr weiterer Verlauf wurde außer Babna gorica noch gegen Lanerka hin constatirt; sie dürfte in dieser Gegend auch die jetzige Untertrainerstraße erreicht haben. Fassen wir das gesagte

zusammen, so ergibt sich daraus, daß wir es mit fast absoluter Gewißheit mit einer Römerstraße zu thun haben, welche Jgg, wo sich bedeutende römische Ueberreste vorgefunden haben, mit Laibach verband. Es zeigt sich hierbei, daß die Torfbildung auf unserem Moraste schon vor der Römerzeit statt hatte; daß die Morastoberfläche zur Römerzeit um etwa 4—5' tiefer war als die jetzige des entsumpten Morastes, hingegen sicherlich um 3' tiefer als jene des von seinen Gräben durchschnittenen Hochmores, wie er noch vor wenigen Jahren bestand. Die Bedeutung dieses Straßensundes für die altrömische Topographie unserer Gegend soll an einer anderen Stelle erörtert werden. Herr Director Kraup hatte die Freundlichkeit zu versprechen, im künftigen Frühjahr eine Strecke der Straße bloßlegen zu lassen, welche Absicht die wärmste Anerkennung der Freunde der alten Geschichte unseres Vaterlandes verdient. Wer sich diesen Straßensund zu besichtigen wünscht, dem diene als Andeutung, daß bei trockenem Wetter die Stelle stets sehr gut, selbst mit Wagen zugänglich ist.

— (Der krainer Bienenzuchtverein) zieht in erfreulicher Weise die Aufmerksamkeit der Bienenfreunde des In- und Auslandes auf sich. Seit 1. August l. J. traten als unterstützende Mitglieder bei die Herren: Dr. Karl Aphačič, Hof- und Gerichtsadvocat in Laibach, Paul v. Zubadz, Gutsbesitzer zu Tardobsted, Dr. Med. Kappler zu Laibach, Rudolf Graf Kolowrat v. Kratowsky zu Groby bei Chepnow-Labor, Dr. Josef Kosler, Realitätenbesitzer zu Laibach, Georg Krasovic, Pfarrer zu St. Martin bei Krainburg, J. Mahr's Handelslehranstalt zu Laibach, Jakob Mastnak, Pfarrer zu Schleinitz bei St. Georgen, Vastian Poznič, Pfarrer zu St. Florian in Dolica bei Windischgrätz, Oberst Graf Zedwitz zu Esseg in Slavonien, der Zeidlerverein zu Fürth bei Nürnberg.

— (Ueber die Feier der Robotaufhebung in Tüffer) schreibt man der „Gr. Tgg.“ unterm 16. d., wie folgt: „Am verfloffenen Sonntage wurde im Markte Tüffer ein eigenthümliches Fest gefeiert: Die Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Aufhebung des Zehentes und der Robota, — eigenthümlich, weil nicht die deutsche Bevölkerung des Ortes es war, die dieser wichtigen Ereignissen der Revolutionsära gedachte, sondern — die Jung-slovenen. Slovenische Placate luden die Bevölkerung der Umgebung zu einer Festversammlung auf den nahen und überaus anmuthig gelegenen Christoffberg ein, die in den Nachmittagsstunden unter Musikklängen und nicht endenwollenden Pölerschüssen in animierter Stimmung vor sich ging. Die Theilnahme von Seite der bauerlichen Bevölkerung, die an der Oppositionsbewegung des 48er Jahres lebhaften Antheil genommen und gewiß alle Ursache hatte, in die Dankesworte, welche die slovenischen Redner dem deutschen Manne Rudolph widmeten, freudig einzustimmen, war indes nur eine sehr spärliche. Wir können die Unternehmer zur Veranstaltung dieses Theiles des Festes nur beglückwünschen; es war ein Vorwurf für die deutsche Bevölkerung des Ortes, die im 48er Jahre in Wort und That, durch Errichtung einer Nationalgarde, Ragenmusiken etc. an der allgemeinen Bewegung lebhaft theilgenommen, daß sie sich bei Bethätigung einer schönen Erinnerung von den Jung-slovenen den Rang ablaufen ließ. Die Festversammlung wurde auch dazu benutzt, nationale Propaganda zu machen und den scharfen Gegensatz zwischen Jung- und Altslovenen nur noch zuzuspitzen. Die Redner betonten nemlich neuerdings, wie dies schon in zwei in der Gemeinde Christoff früher veranstalteten Wählerversammlungen der Fall war, den entschieden antikirchlichen Standpunkt der Jung-slovenen. Freilich hat der hiesige schlichte Landmann wenig Verständnis für liberal oder clerical. Ein solcher, in gehobener Stimmung heimkehrender Bauer meinte, er wisse zwar nicht, um was es sich gehandelt habe, aber es wäre gar merkwürdig anzuhören gewesen, was die Herren Redner schrecklich gepredigt hätten, denn jede von einer Tribune gesprochene Rede ist ihm eine Predigt. Die Handvoll Altslovenen vermied auch jeden Versuch, das Fest zu stören. Der Abend sammelte den civilisierten Theil der Festtheilnehmer zu

einem Kränzchen, das bald einen internationalen gemüthlichen Charakter annahm."

Gemeinderathssitzung

am 19. September 1873.

Vorsitzender Bürgermeister Deschmann. Anwesend: 20 Gemeinderäthe.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Magistrat wegen Ueberfüllung des Civilspitals bemüht war, ein Blatternnospital in der Tirma zu errichten. Glücklicherweise ist dasselbe, für 20 Kranke eingerichtet, bis jetzt noch nicht in Anspruch genommen worden.

Vortrag der Rechtssection.

GR. Dr. Pfefferer referierte über eine vom Landwehrärar geforderte Zusatzclausel zum Miethevertrage der Localitäten im Kaiser'schen Hause für die Landwehrcadres, wonach, im Falle das Institut der Landwehr im Wege der Gesetzgebung einer Aenderung unterzogen werden sollte, der Vertrag ohne weiteres als gelöst zu betrachten wäre, und beantragte angesichts des Umstandes, daß das Aerar bei Entwerfung der Punctionen eine solche Bestimmung nicht für erforderlich erklärte und die Gemeinde auch bereits ihrerseits mit dem Hauseigentümer einen Vertrag rechtskräftig abgeschlossen hat und daher außer Stand wäre sich eventuell zu regressieren, das gestellte Ansuchen abzulehnen. — Der Antrag wird bei der Abstimmung zum Beschluß erhoben.

Vorträge der Bausection.

GR. Ziegler referiert wegen Genehmigung des Pictationsprotokoll's bezüglich der Beistellung des Straßendarmaterials zur Conservierung der Straßen und Gassen im Stadtpommern pro 1874 und beantragt die bezügliche Ersetzungssumme per 4524 fl. 20 kr. zu genehmigen. — Wird angenommen.

Derselbe referiert über ein Gesuch um Herstellung eines Verkaufsladens im Feuerlöschdepotarium bei der Fleischhauerbrücke und beantragt hierauf nicht einzugehen. Nach einer Debatte, an der sich die GRN. Terpin, der den Antrag stellt, das Gesuch zu bewilligen und dem Magistrate die sachliche Ausführung aufzutragen, Fink und Dr. v. Kaltenecker betheiligen, der den weiteren Antrag stellt, principiell das Ansuchen zu genehmigen, wegen der Durchführung aber noch die weiteren Vorschläge des Magistrates abzuwarten, wird dieser letzte Antrag zum Beschluß erhoben.

Derselbe referiert wegen Abänderung der Pumpe und der Wasserleitung in dem städtischen Nischamt. Der bisherige Brunnen ist nahezu unbrauchbar und auch bereits in gefährdender Weise baufällig geworden; es war rasche Abhilfe nothwendig, und der Bürgermeister bestellte somit in der Fabrik von A. Samassa eine neue Saug- und Druckpumpe, wodurch das Wasser unmittelbar aus der Laibach zugeleitet und alle Uebelstände gründlich beseitigt werden. Die gesamten Kosten für die neue Herstellung werden sich auf 400 fl. belaufen. Auch ist ein Abnehmer für das bisherige alte Pumpwerk in Aussicht. Der Referent stellt nun den Antrag, obige Neuherstellung nachträglich zu genehmigen. Nach einer kleinen Debatte, an der sich der Vorsitzende, die GRN. Dr. Suppan, Dr. Schaffer und der Referent betheiligten, wird der Antrag angenommen.

Vorträge der Polizeisection.

GR. Laschan referiert über die zum Schutze der Mauth in Aussicht genommene Absperrung des Feldwegs zwischen den beiden Friedhöfen bei St. Christof und beantragt das verlangte Gutachten dahin abzugeben: daß die Absperrung nur thunlich erscheine, wenn die betheiligten Grundbesitzer, die ihre Wirtschaftsführen befördern, sich schriftlich damit einverstanden erklären. Wird angenommen.

Derselbe referiert über die Einleitung zur Einrichtung des städt. Nischamtes mit den neuen Wagen und beantragt, daß der städtische Nischmeister behufs Information über die nothwendigen Neuanschaffungen und die etwaigen Umländerungen der vorhandenen Modelle sich nach Wien begeben und daß ihm hiezu ein Beitrag von 40 fl. seitens der Commune bewilligt werde. Wird nach einigen Bemerkungen der GRN. Terpin und Dr. Pfefferer zum Beschluß erhoben.

Derselbe referiert über zwei Recurse gegen Straferkenntnisse wegen der Uebertretungen des Vorlaufverbotes und der Desinfectionsvorschriften und beantragt die Abweisung. Der Antrag wird nach einer Bemerkung des GR. Bilina angenommen. (Schluß folgt.)

Glugefendet.

Geehrter Herr Redacteur!

Herr B. C. Supan zwingt mich durch sein „Glugefendet“ vom 13. d. in Nr. 210 Ihres geschätzten Blattes zu folgenden Bemerkungen:

1. Herr Lukas Svetec bestätigte mir dieser Tage, daß er am 30. März 1870, also noch vor dem Austritte aus dem Reichsrathe, eine Broschüre von mir erhielt, welche gegen den Bau der Preßbahn gerichtet war und die er hierauf an die hervorragendsten Mitglieder des Reichsrathes vertheilte.

2. Es liegt mir die Bestätigung meines wiener Correspondenten vor, daß Dr. Roman, trotzdem er am 31. März aus dem Reichsrathe schied, mit den vorzüglichsten Reichsrathsabgeordneten und Comités auch bis über den 1. April hinaus noch in Fühlung stand.

Was die Vaterschaft der oberkärntner Bahn und die hiezu erforderliche Thätigkeit anbelangt, verweise ich die bezüglichen Herrn B. C. Supan auf die Worte Dr. Roman, die er in dieser Angelegenheit aus dem Munde des letzteren vernahm und die er ganz nach seinem Belieben sich wiederholen und veröffentlichen kann, da ich mich hiezu, weil meine Person im Spiele war, der gebührenden Bescheidenheit halber nicht bewegen lassen werde.

Dieses zur nothgedrungenen Abwehr, in einen weiteren Krieg kann ich mich nicht leicht einlassen, weil Herr B. C. Supan, wie er selbst versichert, immer die schärfsten Waffen wählt, welchen nicht einmal ein im Zeitungskriege erfahrener, ergrauter Fichter, geschweige denn ich, auf diesem Felde noch ein ungeübter Rekrut, Stand halten kann. Nur so viel erlaube ich mir noch zu bemerken, daß auch andere Leute — also nicht bloß der sehr schätzbare Herr B. C. Supan — ihre Zeit nicht mit Zeitungs polemik vergeuden können, obgleich ich mich nicht zu der Behauptung zu versteigen wage, daß irgend jemand, was rasche Thätigkeit und Erfüllung wichtiger Missionen anbelangt, mit Herrn B. C. Supan auch nur in die entfernteste Parallele zu stellen wäre. Es wird eben nicht alle hundert Jahre einer geboren, der die Ausdauer und das Zeug hiezu hätte.

Laibach, 20. September 1873.

J. Pribil.

Dreschmaschinen.

Wie sehr eine gute Dreschmaschine für den kleineren und kleinsten Landwirth ein Bedürfnis geworden ist und welche allgemeinen Anklänge eine als zweckmäßig erprobte Maschine dieser Gattung findet, dafür mag folgendes als Beweis dienen:

Die Firma Moriz Weil jun. in Frankfurt am Main, Seilerstraße Nr. 2 lieferte im vorigen Jahre Achtzehnhundert Weiß'sche Handdreschmaschinen,

Fünfhundertvierzig zweipferdige Göpeldreschmaschinen, Hundertzehn einpferdige Göpeldreschmaschinen,

das sind zusammen nahezu zwei und ein halb Tausend Exemplare oder fünfzig Stück wöchentlich. — Landwirthe, welche sich für diese Maschinen interessieren, belieben sich an obige Firma direct zu wenden oder an Moriz Weil jun. in Wien, Franzensbrückenstraße 13. (145-6)

Witterung.

Laibach, 20. September.

Morgens trübe, Ostwind mäßig, gegen Mittag Aufhellung, schwach windig. Wärme: Morgens 6 Uhr + 13° 3', nachmittags 2 Uhr + 17° 1' C. (1872 + 16° 5', 1871 + 14° 6'). Barometer im Steigen 743-20 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 15° 5', um 1° 7' unter dem Normal.

Angekommene Fremde.

Am 19. September.

Hotel Stadt Wien. Klancit, Bezirkshauptmannsgattin, Stein. — Blau, Kfm., und Dragovini, Triest. — Jrl. Keisl, Gewirz, Mafz, Kfste., und Leng, Wien. — Wigenrath, Juwelierswitwe.

Hotel Elephant. Polz, I. I. Oberlieutenant, sammt Sohn, Götz. — Kopriwa, Sagar. — Bogel, Steyr. — Lazarini, Graz. — Stupan, Karstadt. — Blasche, Ingenieur, Tarnis. — Kanig, Pest. — Schweiger, Altenmarkt. — August Centis, E. Centis, Doring und Mat.

teffich, Triume. — Ganzoni, Triest. — Anna Moseg, Koflainica. — Cedruschi, Schweiz. — Wolf, Mähren. — Widmer, Vicenza.

Hotel Europa. Gabrichitsch. — Bondegiamomo. — Corte, Kfm. — Benellio, Kfm.

Sternwarte. Richter, Rassenfuß. — Bajc, Feistritz. — Tavar.

Mohren. Podgorisch, Kfm., Radmannsdorf. — Maria Suppanitsch, Private, Laibach. — Delferri, Holzhandl., und Jolevar, Kellner, Triest. — Roschel, Kfm., Marburg.

Verstorbene.

Den 19. September. Wenzelslaus v. Strandsky, I. I. Obristleutenant in Pension, 81 J., Kapuzinervorstadt Nr. 21, organisches Herzleiden. — Maria Subadolc, Hausbesitzer'sgattin, 59 J., Kralauvorstadt Nr. 4, Wassersucht.

Telegramme.

Wien, 19. September. Der König von Italien besuchte die Weltausstellung, empfing nachmittags das diplomatische Corps und das cisleithanische Ministerium. 6 Uhr Galadiner in der Hofburg. Der Kaiser brachte einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Italien, Unseres erlauchtesten Gastes, Bruders und Freundes, aus. Der König von Italien erwiderte auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn, Unseres Bruders und Freundes, und auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.

Agram, 19. September. Der Landtag nahm das Gesetz wegen Gleichberechtigung der Juden an.

Madrid, 19. September. Die Cortes nahmen den Antrag auf Suspendierung der Sitzungen an.

Tanger, 19. September. Der Sultan von Marokko ist gestorben, infolge dessen der Bürgerkrieg zwischen dem Sohne und dem Bruder des Sultans ausbrach.

Gedenktafel

über die am 23. September 1873 stattfindenden Pictationen.

1. Feilb., Rößel'sche Real., Inlauf, BG. Gottschee. — 1. Feilb., Stimez'sche Real., Obertschatschitsch, BG. Gottschee. — 3. Feilb., Stimez'sche Real., Sela, BG. Gottschee. — 3. Feilb., Perc'sche Real., Möbvirje, BG. Gottschee. — 3. Feilb., Stonitsch'sche Real., Lichtenbach, BG. Gottschee. — 2. Feilb., Mihalac'sche Real., Radmannsdorf, BG. Radmannsdorf. — 1. Feilb., Trost'sche Real., Bobreg, BG. Wippach. — 1. Feilb., Pestel'sche Real., Podraga, BG. Wippach. — 1. Feilb., Stampfel'sche Real., Inlauf, BG. Gottschee.

Wiener Börse vom 19. September.

Staatsfonds.	Gelb	Ware	Deft. Hypoth.-Bank.	Gelb	Ware
3perc. Rente, fl. Pap.	69.45	69.95	91.50	92.00	
do. do. fl. in Silb.	73.35	73.50			
Loose von 1854	93.25	94.00			
Loose von 1860, ganze	101.00	102.00			
Loose von 1860, Bruch	107.00	108.00			
Prämienf. v. 1864	135.00	136.00			
Grundentl. - Obl.			Prioritäts-Obl.		
Steiermark zu 5 pCt.	90.00	91.00	Subb.-Obl. zu 500 Fr.	110.00	110.50
Kärnten, Krain.			do. 200 fl. pCt.		
N. Mäßenland 5	89.50	90.50	Nordw. (100 fl. pCt.)		88.00
Ungarn zu 5	77.00	77.50	Staatb. (200 fl. pCt.)	82.00	83.00
Kroat. u. Slav. 5			Staatb. pr. St. 1867	130.25	131.00
Stehenbürg. zu 5	76.00	77.00	Staatb. (300 fl. pCt.)	91.00	91.50
			Frankz.-Jof. (200 fl. pCt.)	103.00	103.25
Aktion.			Loose.		
Nationalbank	967.00	970.00	Credit 100 fl. d. B.	175.75	176.00
Union - Bank	135.00	136.00	Don.-Dampfsch.-Gef.		
Ersttransit	234.50	235.00	zu 100 fl. pCt.	98.00	99.00
N. d. Escompte-Gef.		980.00	Triester 100 fl. pCt.		
Anglo.-Osterr. Bank	175.00	176.00	do. 50 fl. d. B.	56.00	57.00
Deft. Bodencred.-B.	230.00	233.00	Öfener . 40 fl. d. B.	30.50	31.00
Deft. Hypoth.-Bank			Salz . . . 40	38.00	39.00
Öfener Escompt.-B.			Waffn . . 40	27.50	28.00
Franko - Austria . .	72.00	73.00	St. Emois . 40	27.50	27.75
Kais. Ferd.-Nordb.	2070.00	2080.00	Wienb.-Graf . 20	22.50	23.50
Staatb.-Gefellsch.	174.00	175.00	Waldstein . 20	25.00	26.00
Kais. Elisabeth-Bahn	215.50	216.50	Regelw. . 10		
Karl-Ludwig-Bahn	217.50	218.00	Mudolfst. . 10	13.50	14.50
Stehenb. Eisenbahn	148.00	149.00	Wechsel (3 Mon.)		
Staatb.-Bahn	343.00	344.00	Angsb. 100 fl. d. B.	94.80	94.90
Kais. Franz-Josephs	210.00	211.00	Frankf. 100 fl.	94.90	95.00
Königl.-Bayer. C.-B.			London 100 fl. d. B.	112.65	112.85
Köslb.-Bum. Bahn	159.00	160.00	Paris 100 Francs	44.00	44.10
Pfandbriefe.			Münzen.		
Ration. 5 pCt. verlos.	90.20	90.40	Kais. Münz-Ducaten	5.43	5.44
Eng. Bod.-Creditanst.	83.00		20-Francs-Stück	8.99	8.99
Öst. Bod.-Credit.	99.75	100.25	Preuß. Kassenscheine	168.00	168.50
do. in 88 J. rück.	87.00	87.25	Silber	107.50	107.75

Telegraphischer Coursbericht

am 20. September.

Papier-Rente 69.45. — Silber-Rente 73.45. — 1860er Staats-Anleihen 101. — Contacten 967. — Credit 229.75. — London 112.65. — Silber 107.75. — A. I. Münz-Ducaten — 20-Francs-Stücke 902.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der unvergesslichen Gattin, resp. Mutter

Caroline Kaučič

sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten den tiefgefühlten herzlichsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer geliebten Kinder

Armand und Rosa

und für die zahlreiche Theilnahme an deren Leichenbegängnisse sagen allen Freunden und Bekannten und den p. t. Herren Sängern der Citalnica den innigsten Dank die trauernden Eltern

Rosa und Ferdinand Souvan.

Kaiserin Elisabeth-Lotterie

zu gunsten von Unterrichts- und Spitalszwecken in Wien und Pest, durchgeführt von

Fürstin Wilhelmine Auersperg, geb. Gräfin Colloredo-Mannsfeld, Gräfin Melanie Zichy, geb. Fürstin Metternich.

Ziehung am 25. Oktober 1873.

Treffer 1. Spende Sr. k. und k. apostolischen Majestät: Prachtvolles Speiseservice aus reichvergoldetem Porzellan für 12 Personen.

Treffer 2. Haupttreffer:

Eine Heiratsausstattung,

bestehend aus **Cassette mit Silberzeug;** ferner **Speise-, Dessert-, Kaffee- und Thee-Service** aus reichvergoldetem Porzellan, dann **Glas-Service,** Sämmtlich für 6 Personen.

Treffer 3. Prachtvolles Fortepiano (Salon-Flügel).

Treffer 4. Junges ungarisches Gestüts-Pferd im Werthe von 200 fl. ö. W. (aus dem gräflich Carl Zichy'schen Gestüte Töbörzök).

Treffer 5. Goldene Damenuhr, emailliert, mit Diamanten, sammt Goldkette.

Treffer 6. Eine Webe feinsten Leinwand, ferner 1 Tischtuch und 6 Servietten aus Leinen-Damast.

Treffer 7. Werthvolles antikes Bett, reichvergoldet und in den Feldern mit Gemälden verziert.

Treffer 8. Collier und Kreuz mit Smaragden und Diamanten.

Treffer 9. Moderner Divan aus grünem Seidenstoff mit eingesetzter bunter Seiden-Bordure.

Treffer 10. Nähmaschine in eleg. Ausstattung. etc. etc. (453-3)

Im ganzen 500 Gewinnste,

und zwar **Schmuckgegenstände, Taschenuhren etc. in Gold und Silber, feine Original-Weine, Zucker, Kaffee etc.** und andere Gegenstände von praktischem Werthe.

ö. W. 50 kr. Los-Preis ö. W. 50 kr.

Lose in den gewöhnlichen Verschleissorten.

Die **Lotterie-Kanzlei im Palais Auersperg, VIII., Auerspergstrasse 1, Wien,** effectuirt Bestellungen auf derlei Lose gegen Postanweisung.

Weltausstellungs- und Reise-Literatur.

Vorräthig und zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Schaubach, die deutschen Alpen, 5 Bde I. fl. 3.40, II. und III. à fl. 2.80, IV. und V. à fl. 2.30. **Germonit,** der Kurort Belles, fl. 1. **Förster's** Reisehandbuch für Italien, 2 Bde., geb. à fl. 4.10. **Vaedeler,** Desterreich-Ungarn, geb. fl. 2.30. **Vaedeler,** Südbaiern, Tirol, Salzburg, Steiermark etc., geb. fl. 2.30. **Vaedeler,** Oberitalien, geb. fl. 3.40. **Die Adelsberger Grotte** mit Plan der Grotte, 50 fr. **Gerold's** illust. Fremdenführer von Wien, fl. 1.80. **Prohaska's** Eisenbahnkarte von Desterreich-Ungarn, fl. 1. **Weltausstellungs-Wegweiser** mit Plan, 50 fr. **Neuester Plan von Wien,** 25 fr. **Kieffer,** Führer durch Wien und Umgebung, 60 fr. **Gettinger,** West- und Südbahn, Ausflüge und Wanderungen, fl. 1.40. **Führer durch die Straßen und Gassen Wiens,** 20 fr. **Förster,** Fremdenführer von Wien, fl. 1. **Gerold's** Situationsplan der Weltausstellung, schwarz 30 fr., coloriert 60 fr. **Wiener Vaedeler** von Bucher und Weiß, mit Stadt- und Ausstellungplan, 6 Theaterplänen und Holzschnitten, geb. fl. 1.80. **Schumann,** Welt-ausstellungsführer, 80 fr. **Estrahalm** Fremdenführer von Wien und Ausstellung, 90 fr. **Wien im Weltausstellungsjahr 1873,** 13 Blatt in Felfarben-druck nach Alt. Preis complet fl. 26, mit Album fl. 34. **Lechner's** Vogelschauplan von Wien, 70 fr. **Prohaska's** neuester Fremdenführer von Wien und der Weltausst. cart. fl. 1, geb. fl. 1.50 mit Plänen und Karten. **Prohaska's** neuester Plan von Wien und der Ausstellung, nebst Karte für Ausflüge, cart. 50 fr., geb. 75 fr. **Prohaska's** Situationsplan der Weltausstellung, schwarz 20 fr., color. 30 fr. **Der Wiener Dialekt.** Lexikon der Wiener Volkssprache von Dr. Hügel, fl. 1.80. **Grün,** Wien und seine Kunstschätze, Führer durch Galerien, Museen etc. fl. 1.50. **Walden,** Wiener Studien, fl. 1.40. **Frischauf,** Gebirgsführer durch Steiermark, Kärnten, Krain etc. fl. 1.20. **Dr. Winkler,** Technischer Führer durch Wien. Mit vielen Holzschnitten, Plänen etc., fl. 3.60. **Officieller Plan der Weltausstellung,** schwarz broch. 36 fr., geb. 72 fr., coloriert broch. 60 fr., geb. 96 fr. **Weyer's** Reisebuch von Wien sowie durch Desterreich-Ungarn, mit Karten, Plänen, Grundrissen, 26 Ansichten in Stahlstich und Holzschnitt, geb. fl. 3.20. **Amthor,** Tirolerführer, III. Aufl., mit Karten, Plänen und Ansichten, geb. fl. 2.70. **Amthor,** die Kunstbeiträge hierzu apart fl. 2.70. **Zieg,** Wien 1873, bei Tag und Nacht, Cultur-bilder fl. 1.10. **Wanderungen durch die Weltausstellung.** In Heften erscheinend à 20 fr. **Der Weltausstellungsplatz 1873 in Wien.** Ansicht des Industriepalastes und sämtlicher Nebenbauten aus der Vogelschau. Prachtvollgezeichnet 60 fr. **Wien im Jahre 1873.** Rundgemälde der Reichshauptstadt aus der Vogelperspektive. Prachtvollgezeichnet fl. 1.

Austr. Wiener Weltausstellungs-Gallerie.

Preis pr. Band à 24 Nummern 2 fl., einzelne Nummern 10 fr.

Stets vorrätig: (286-15)

Hand- und Eisenbahnkarten

aller Theile Deutschlands und Oesterreichs sowie aller Länder der Europas und der Welt, in Kupferstich und Farbendruck in Carton, bearbeitet von Graef, Riepert, Weiland, Preis à 90 fr.

Neueste Post- und Eisenbahn-Fahrpläne.

Photographische Ansichten

der Städte Steiermarks, Kärntens und Krains, ebenso die einzelnen hervorragenden Punkte der schönsten und lohnendsten Gebirgspartien.

Preis Quart-Format fl. 1, in Visittarten à 20 fr.

MEYERS

HANDLEXIKON

gibt in einem Bande Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 1868 kl. Octavseiten über 52,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. Preis 3¹/₂ Thlr., in schönem Lederb. 5 Thlr. Bibliograph. Institut in Hildburghausen.

Vorräthig und zu beziehen durch
v. Kleinmayr & Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Gründliche und schnelle Hilfe!! in allen Krankheiten!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine stärkere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. — Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc.,** ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 fr.

Hundert von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt. (158-17)

Euer Wohlgebohren!

Nach überstandener fünfwochentlicher schwerer Krankheit (Lungen- und Rippenfellentzündung) litt mein Gattin an schwachem Magen, Hartleibigkeit, Verstopfung des Stuhles, Appetitlosigkeit und war so entkräftet, daß sie sich kaum aufrecht erhielt, wobei sie ein hartes Herzklopfen, Zittern des Magens und der Eingeweide hatte. Da nahm sie **Dr. Rosa's Lebensbalsam.** Kaum eingenommen, auflebte in ihr alles und von der Minute wird sie immer kräftiger.

Ich erlaube mir gefälligst 10 St. große Flaschen **Dr. Rosa's Lebensbalsam** mittelst Postnachnahme zu schicken. Mit aller Hochachtung

Anton Schuel, Förster.

Unterheinzendorf, 18. Jänner 1870.

In Laibach: Apotheke des Hrn. **A. Schenk** und Apotheke des Hrn. **A. v. Gutkowski.**

Kais. königl.

privilegierte

Wäsche-Fabrik & Nähmaschinen-Depot Vinc. Woschnagg in Laibach.

Bei der internationalen Wiener Weltausstellung hat die **Howe Machine-Company** in New-York (deren Vertretung und alleinige Niederlage ich seit mehreren Jahren habe) die höchsten Auszeichnungen erreicht, sie hat ihren zahlreichen Trophäen noch drei Medaillen hinzugefügt. Sie erhielt: Die Fortschrittsmedaille, zwei Verdienstsmedaillen und das Anerkennungs-Diplom. Die Maschinen der Howe-Comp. haben daher neuerdings den Beweis geliefert, daß sie auch nach dem großen Wettkampfe blieben, was sie waren, die

„besten Nähmaschinen der Welt“.

Ich habe nun den Entschluß gefaßt, von nun an nur Original-Howe-Maschinen allein zu führen und mein bedeutendes Lager von Nähmaschinen anderer Systeme aufzulassen. Um nun damit rasch zu räumen, will ich solche recht wohlfeil anverlaufen; es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich um wenig Geld eine gut brauchbare Nähmaschine anzuschaffen. Ich empfehle gleichzeitig mein Lager von aller Art Wäsche, Leinwand, Schirtings, Tischzeugen, Sattluchern, Gravats, Krügen etc. bestens und sichere solideste Bedienung zu.

Vinc. Woschnagg,

Hauptplatz 237.

(470-3)

Eine halbe Loge

Nr. 62

im zweiten Stock ist für die ganze Saison zu vergeben. —
Auskunft im Zeitungs-Comptoir. (475)

Ankündigung.

Die evangelische Schule

beginnt in 6 Abtheilungen ihren Lehrkurs

am 1. Oktober.

Anmeldungen neu eintretender Knaben und Mädchen jeder Confession können vom 28. September an bei dem Unterzeichneten geschehen.

Die
Direction der evangel. Schule.
Schad, Pfarrer. (478—1)

Die halbe Loge

Nr. 12

ebenerrdig ist für die nächste Theaterfaison zu vergeben. —
Anfrage im Zeitungs-Comptoir. (474—3)

Die Kauschlosserei

des (420—6)

M. Paschka,

Wien, II. Bezirk, Neustadtgasse Nr. 6,

erzeugt auch

Rouleaux-Verschluß- Balken

aus

gewelltem Stahlblech

zu sehr

billigen Preisen.



Wiener

Weltausstellung.

Laibacher Bazar

Anna Fischer

in

Laibach. (489—3)

Casino-Verein in Laibach.

Die beständigen Mitglieder des Vereins werden hiermit
zu einer

Generalversammlung

höflichst eingeladen, welche Sonntag den 21. I. M. nach-
mittags 3 Uhr in den Vereinslocalitäten stattfindet.

Tagesordnung:

Genehmigung des mit der 1861. krain. Sparkasse ab-
zuschließenden Darlehensgeschäftes. (473—2)

Laibach, 16. September 1873.

Von der Direction.

Zahnweh!

jeder und heftigster Art be-
seitigt dauernd das berühmte
pariser **Liton**, wenn kein
anderes Mittel hilft! Flacon
à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschitz**. (468—1)

In der

Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Mädchen

der (471—2)

Irma Huth in Laibach

beginnt der Unterricht am 1. Oktober 1873.
Die Aufnahme findet täglich in der Wohnung der Vor-
sitzung statt: Spitalgasse Nr. 271, 2. Stock.

An die löbliche Repräsentanz der Versicherungsgesellschaft

„Victoria“

Friest.

Die Unterzeichnete kühlt sich der löblichen Repräsentanz für die nach dem Ableben der mit
Polizze Nr. 3443 bei der obigen Gesellschaft versichert gewesenen Frau **Maria Vidle** ungemein
rasch erfolgte Auszahlung umsomehr verpflichtet, als die genannte Frau bloß die erste halb-
jährige Prämienrate bezahlt hatte, und kann nicht unterlassen, dafür öffentlich ihren Dank aus-
zusprechen. Hochachtungsvoll

Laibach, 8. September 1873.

F. Klemenz m. p.

Die Generalrepräsentanz für Krain

befindet sich bei Herrn

Jakob Dobrin in Laibach,

Franziskanerplatz Nr. 45. (477)

Vierte regelmäßige Generalversammlung der krain. Industrie-gesellschaft in Laibach

am 21. Oktober 1873

um 4 Uhr nachmittags im Directionsbureau der Gesellschaft.

Tagesordnung.

- Bericht über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres.
- Bericht des Revisionsausschusses.
- Antrag des Verwaltungsrathes über die Verwendung des Ertragnisses.
- Beschlußfassung über die im § 4 Article 2 der Gesellschaftsstatuten vorge-
sehene Actien-Emission.
- Vorlage eines Pensions-Normales für die Beamten der Gesellschaft.

Die Herren Actionäre, welche ihr Stimmrecht auszuüben beabsichtigen, werden im Sinne
des § 10 der Statuten ersucht, ihre Actien bis 15. Oktober bei der Gesellschaftskasse zu deponieren
und die Legitimationskarten dasebst zu begeben. (472—2)

Der Obmann des Verwaltungsrathes.